



[https://www.youtube.com/watch?v=6cgw\\_ALGR4M](https://www.youtube.com/watch?v=6cgw_ALGR4M)

**Unter der Erde im Krieg Teil 1** Aus den Klauen der Besatzer Film von Jacqou Silvertant und Jac Dieteren

Übersetzung von: A-MANI AUTORENTEAM MAAS-NIEDERRHEIN Gabriele Windeln [vertalen@a-mani.de](mailto:vertalen@a-mani.de) 07/2016

1

### Jacqou Silvertant, Kulturhistoriker:

0:00

Bei Nacht und Nebel fielen am frühen Morgen des 10. Mai 1940 deutsche Truppen in niederländisches Gebiet ein.

Viele Limburger sollten an diesem Morgen vom schweren und monotonen Lärm geweckt werden, mit dem die deutschen Militärfahrzeuge an ihren Türen vorbei zogen. Eigentlich hätte man zur Arbeit gemusst. Und es muss selbst für die deutschen Soldaten eine völlig unerwartete Aktion gewesen sein. Das beschreibt eine Anekdote, nach der ein deutscher Soldat einen Vorbeigehenden fragte, wo er sich befand und die Antwort bekam: „Holland.“ Erstaunt reagierte er: „Dann hat ja der Krieg angefangen!“

1:17

Der deutsche Überfall hinterließ bei der niederländischen Bevölkerung einen niederschmetternden Eindruck. Bald aber sah man ein, dass man sich wahrscheinlich für die nächsten dreißig Jahre mit dieser Situation abfinden musste.

Während die Deutschen Streitkräfte in ganz Europa einmarschierten, kehrte man in Süd-Limburg nach der Kapitulation Frankreichs schnell wieder zurück ins geregelte Alltagsleben.

1:38

In Jahr 1943 vollzog sich ein Wandel in der deutschen Haltung gegenüber den besetzten Gebieten. Nach der Niederlage von Stalingrad begann das deutsche Selbstvertrauen Risse zu zeigen und es wurde immer deutlicher, dass der deutsche Erfolg sich ins Gegenteil verkehrte.



Gemeinde Valkenburg-Houtem  
Eingeschränkte Bewegungsfreiheit für Juden  
Verordnung Nr. 138/1941

1:56

Als Folge davon wuchs die Unterdrückung und nahm immer größere und extremere Formen an. Die Juden wurden verfolgt und abgeführt in die Konzentrationslager, aus denen nur wenige zurück kamen. Außerdem folgten Maßnahmen, die die Bevölkerung unterdrücken und dem nationalsozialistischen System unterwerfen sollten.



[https://www.youtube.com/watch?v=6cgw\\_ALGR4M](https://www.youtube.com/watch?v=6cgw_ALGR4M)

**Unter der Erde im Krieg Teil 1** Aus den Klauen der Besatzer Film von Jacqou Silvertant und Jac Dieteren

Übersetzung von: A-MANI AUTORENTCAAM MAAS-NIEDERRHEIN Gabriele Windeln [vertalen@a-mani.de](mailto:vertalen@a-mani.de) 07/2016

2

2:25

Als erstes wurden junge Männer gezwungen, in Deutschland im sogenannten `Arbeitseinsatz` zu arbeiten.



Anmeldepflicht zum Arbeitseinsatz  
Aufgerufen sind Männer zwischen 18 und 35 Jahren  
Melden bei den Arbeitsbüros.

2:42

Hatte man zunächst noch zugesehen, wie die Deutschen sich im Land festgesetzt hatten – jetzt begannen viele Menschen, sich gegen alles zu wehren, wofür die Besatzer standen.

Der Widerstand äußerte sich auf vielerlei Weise, vom bürgerlichen Ungehorsam bis zum echten bewaffneten Widerstand.

Auch wenn die Bedeutung des organisierten Widerstands in den Niederlanden gering war, so waren es doch oft spontane Aktionen Einzelner als Reaktion auf die Unterdrückung, die uns auch heutzutage noch so sehr inspirieren.

3:12

Im Krieg spielten die Mergelgrotten Süd-Limburgs eine bedeutende Rolle, wenn es darum ging, etwas vor den Besatzern zu verbergen.

3:21

Das alles im Sinn ging ich nach mehr als sechzig Jahren wieder in den Untergrund – mit Willem van Schaik, der während der Kriegsjahre Menschen dabei half durch, das Gangsystem des *Sint Pietersberg* von den Niederlanden aus nach Belgien zu flüchten.“

3:36

Willem van Schaik kam schon früh in Berührung mit dem Verstecken und dem Schmuggel illegaler Dinge in den Grotten des *Sint Pietersberg*. Später sollten Willem und einige seiner Freunde auch Menschen begleiten, die über Belgien an sichere Orte fliehen wollten.



[https://www.youtube.com/watch?v=6cgw\\_ALGR4M](https://www.youtube.com/watch?v=6cgw_ALGR4M)

**Unter der Erde im Krieg Teil 1** Aus den Klauen der Besatzer Film von Jacqou Silvertant und Jac Dieteren

Übersetzung von: A-MANI AUTORENTCAM MAAS-NIEDERRHEIN Gabriele Windeln [vertalen@a-mani.de](mailto:vertalen@a-mani.de) 07/2016

3

### **Willem van Schaik, Pietersberg-Kenner:**

4:00

„Sie sehen jetzt, dass wir doch schon ein ziemlich großes Stück durch den *Zonneberg* gegangen sind, vom nördlichen Gangsystem aus. Das gute ist, dass man hier an eine Kreuzung gelangt, die während des Krieges eine wichtige Rolle spielte als Ort, an dem man sich traf.

4:18

Hier warteten meine Freunde und ich auf einen Führer oder auf unsere Freunde, die dann sei es mit jüdischen Menschen, sei es mit Soldaten, sei es mit alliierten Piloten her kamen, die wir dann sagen wir mal in diese Richtung brachten. Dort geht es nach Süden, man kommt in das Gangsystem von *Slavante* hinter der Zementfabrik.

4:42

Wir kannten uns hier so gut aus und wir hatten Pläne der Grotten. Diese beiden Tatsachen hatten dazu geführt, dass man aus dem Norden, von der Universität Utrecht, Interesse zeigte, hier Fledermäuse zu erforschen, die hier überwintern.

Das wieder führte dazu, dass wir gute Kontakte zur Universität hatten.

Als all die Kriegsgeschehen das Land überzogen, kam auch von dort die Frage: „Könnt ihr uns helfen?“

Daraus entwickelte sich eine Art von Organisation, die speziell darauf eingerichtet war, von hier aus Menschen sicher nach Belgien zu bringen. Das konnten Piloten sein, das konnten Juden sein, das konnten Niederländer sein. Alle.“

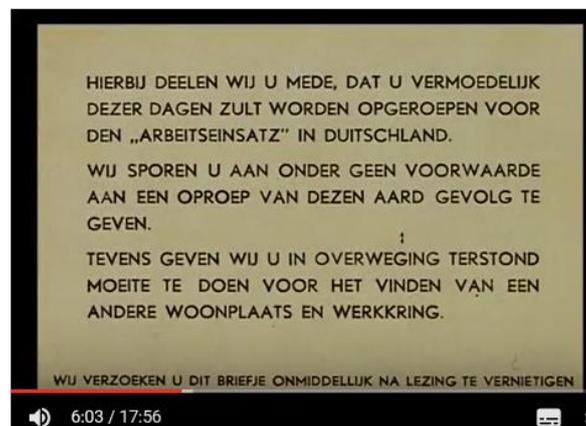
### **Jacqou Silvertant, Kulturhistoriker:**

5:39

„Während in Maastricht die Grotten als Fluchtrouten dienten, sollten sich auf der Heide in Meerssen drei Männer im unterirdischen Gangsystem auf Dauer einrichten. Wohlgermerkt mitten im Übungsgelände der deutschen Wehrmacht!

5:55

Joop Gijsen war einer von ihnen.





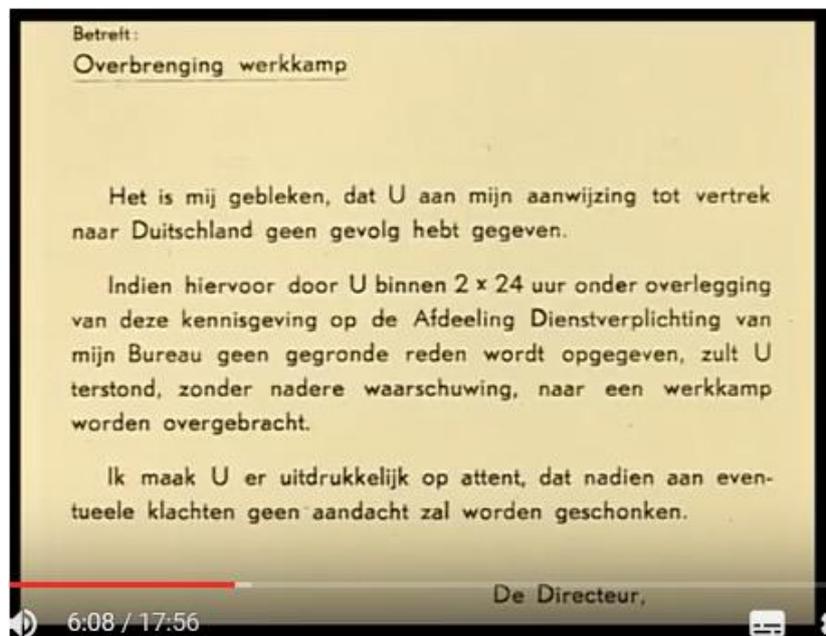
[https://www.youtube.com/watch?v=6cgw\\_ALGR4M](https://www.youtube.com/watch?v=6cgw_ALGR4M)

**Unter der Erde im Krieg Teil 1** Aus den Klauen der Besatzer Film von Jacqou Silvertant und Jac Dieteren

Übersetzung von: A-MANI AUTORENTCAM, MAAS-NIEDERRHEIN Gabriele Windeln [vertalen@a-mani.de](mailto:vertalen@a-mani.de) 07/2016

4

Hiermit teilen wir Ihnen mit, dass Sie vermutlich in diesen Tagen zum Arbeitseinsatz in Deutschland aufgerufen werden.  
Wir ermutigen Sie, diesem Aufruf auf keinen Fall Folge zu leisten  
Außerdem raten wir Ihnen, sich sofort zu bemühen, einen anderen Wohnort und eine andere Arbeitsumgebung zu suchen.  
Wir bitten Sie, diesen Zettel sofort nach dem Lesen zu vernichten.



Verbringung in ein Arbeitslager

Offenbar haben Sie meiner Anweisung zum Aufbruch nach Deutschland keine Folge geleistet.

Sollten Sie nicht innerhalb von 2 x 24 Stunden unter Vorlage dieser Mitteilung bei der Abteilung Dienstverpflichtung meines Büros eine begründete Erklärung dafür abgeben, werden Sie ohne vorherige Warnung an ein Arbeitslager überstellt.

Ich mache Sie ausdrücklich darauf aufmerksam, dass mögliche Widersprüche nicht hingenommen werden.

Der Direktor.

Um den Arbeitseinsatz für die Deutschen zu umgehen und weil sie sich kritisch geäußert hatten, wurde es für Joop Gijsen und für ein paar Freunde höchste Zeit, für längere Zeit unterzutauchen. Kaum jemand wusste, wo Joop Gijsen sich versteckt hielt, nicht einmal seine Eltern. Nur wenige Vertrauenspersonen, unter ihnen der Kaplan und ein paar Bekannte, die in der Versorgung von Untergetauchten aktiv waren, wussten, dass Joop Gijsen und seine Freunde sich in einer feuchten, kalten Mergelgrotte zwischen *Geulhem* und *Meerssen*. Ein ganzes Jahr lang.“



[https://www.youtube.com/watch?v=6cgw\\_ALGR4M](https://www.youtube.com/watch?v=6cgw_ALGR4M)

**Unter der Erde im Krieg Teil 1** Aus den Klauen der Besatzer Film von Jacqou Silvertant und Jac Dieteren

Übersetzung von: A-MANI AUTORENTICA, MAAS-NIEDERRHEIN Gabriele Windeln [vertalen@a-mani.de](mailto:vertalen@a-mani.de) 07/2016

5

### **Joop Gijsen, Ehemaliger Untergetauchter:**

6:35

„Ja, das ist so passiert. Ich traf dann da einen von den Jungs aus meiner Klasse in die Grotte. Er wusste nicht, wo ich hin war und ich, ja, ich machte einfach so weiter. Er kam dann mit in die Grotte und war dann völlig durcheinander: Müssen wir hier wohnen? Gibt es hier ein Bett? Wir hatten nichts, kein Bett, wir hatten nur einen Mergelblock. Wir kamen dann, ich mit ihm, in eine `Hütte`, die ein Stück weiter, drei Minuten tiefer im Berg lag. Ja, ich hab ihm die ersten ein paar Wochen lang Halt geben müssen. Er hatte keine Ahnung gehabt. Er hatte gedacht, dass er in einem Kloster landen sollte, so irgendwie hatten sie ihm das angedeutet.

Ja und vierzehn Tage später kam wieder jemand, wieder aus der Gruppe. Und dann waren wir also zu Dritt.“

### **Jacqou Silvertant, Kulturhistoriker:**

7:44

„Es war Übermut und ein Drang nach Abenteuer, das junge Menschen wie van Schaik und Gijsen in diese Lage brachte.

Eine Situation, die für Menschen, die in Sicherheit lebten, nicht fast nicht vorstellbar war. Trotzdem fühlten sie sich sicher in dieser Stille und in der ewigen unterirdischen Dunkelheit.

Auch heute noch sprechen sie vom Berg, als wäre er ihr Zuhause.

### **Willem van Schaik, Pietersberg-Kenner:**

8:10

„Wie schon gesagt bin ich schon ab etwa 1930 mit meinem Vater mitgegangen bei seinen Untersuchungen in den Grotten des *Sint Pietersberg*. Ich hab das immer mit Begeisterung, mit viel Freude und mit großer Angst. Aber letztendlich haben wir aus unseren Kartierungsarbeiten die Wege schnell und ziemlich gründlich kennengelernt.

8:40

Hier also ein Ausdruck vom Grundriss, den wir in Jahrzehnten erstellt haben, während wir all die Gänge vermessen haben.

Das nördliche Gangsystem, der Tunnel, die Klausen, in der all die Gemälde lagen, hier die Verbindung nach Norden, zum *Zonneberg*, hier haben wir den *Zonneberg*. Hier war die Verbindung nach *Slavante*, das ist das Gebiet nach Slavante. Hinter der Zementfabrik. Hier sieht man den Weg, der als Hauptwege nach Belgien bezeichnet ist. Der Schleuserweg, der Schmugglerweg, wie man es nennen will.“

### **Joop Gijsen, Ehemaliger Untergetauchter:**

9:19

„Wenn man aber immer da unten ist, immer in der Feuchtigkeit, immer kalt, immer fröstelnd, immer dunkel.

Wir hatten oft eine Karbidlampen, manchmal auch eine Petroleumlämpchen, aber oft auch nur ein paar Kerzen. Und man muss sagen, damit mussten wir sehr sparsam sein. Deshalb saßen wir doch



[https://www.youtube.com/watch?v=6cgw\\_ALGR4M](https://www.youtube.com/watch?v=6cgw_ALGR4M)

**Unter der Erde im Krieg Teil 1** Aus den Klauen der Besatzer Film von Jacqou Silvertant und Jac Dieteren

Übersetzung von: A-MANI AUTORENTCAM MAAS-NIEDERRHEIN Gabriele Windeln [vertalen@a-mani.de](mailto:vertalen@a-mani.de) 07/2016

6

oft im Dunkeln. Wenn jemand zum Beispiel zur Toilette gehen musste, in einen anderen Gang, dann nahm der die Schaufel mit und auch die kleine Kerze und wir saßen dann im Dunkeln.

Na ja, wir saßen in den Grotten und wir waren, ja wir fühlten und da eigentlich zuhause und das Allerwichtigste: wir fühlten und da sicher.

Ich hatte ja diesen Kontakt mit den Deutschen, dieses Geschrei, das Beschimpft Werden, das konnte ich, das wollte ich auch nicht ertragen.

Wir hatten – anfangs war das Verstecken wirklich wie in einem Lager. Straffe Regeln, jeden Tag dasselbe tun, Morgen- und Abendgebete, morgens das Morgengebet, abends das Abendgebet, jeden Tag den Rosenkranz, nicht den einfachen Rosenkranz, sondern drei Mal den einfachen Rosenkranz. Und dann alles schön aufräumen und alles, was man sonst noch sagt, wenn man damals so wohnte. Das haben wir alles bis ins kleinste genau gemacht.

10:40

In der Grotte gab es auch eine Kapelle und die haben wir genutzt. Man musste ein Stück gehen von der `Hütte` bis zur Kapelle und wieder zurück. Wir sind gegangen und haben gebetet und irgendwie kam es dazu, dass wir anfangen, in einer gläubigen Atmosphäre zu leben. Das war eigentlich auch das, was uns Kraft gab.

Jeden Monat kamen der Kaplan und seine Helfer. Sie kamen, um uns die Kommunion zu bringen. Das war dann auch wie ein Fest. Er brachte auch den Leib Christi mit. Er wurde in der Kapelle auf den Altar gesetzt, das war so eine Art von Auszeichnung. Es wurde gesungen und dann wurde der Segen ausgeteilt mit dem Allerheiligsten. Bevor wir die Kommunion bekamen, wurde der Segen erteilt. Normalerweise hat man in der Kirche dafür Schellen und ein Weihrauchfass. Das wollten wir dann auch haben. Aber wir hatten ja in den Grotten nichts. Das Wenige, das wir hatten, waren kaputte Dinge. Da waren zum Beispiel abgebrochene Glaszylinder von Petroleumlampen. Mit den beiden und einem Stückchen Schnur und mit irgendwelchen Schrauben, die wir gefunden hatten, haben wir also diese Schelle gemacht. Und hier das Weihrauchfass. In das Weihrauchfass legte man ein Stückchen Kohle, kam darauf etwas Weihrauch und dann haben wir damit geweihräuchert. Was an dem hier besonders ist, ist, dass das grüne Seil nicht mehr da ist, das hier ist von Birnbaum.

Ja und dann ist da noch dieser kleine Kompass. Da ist damals ein Fallschirmspringer runtergekommen und wir hatten seine Uniform bei uns in der Grotte. Und da haben wir genau nachgesehen, ob da etwas drin war, Aber eigentlich war nichts drin. Aber ich war davon überzeugt, dass da doch irgendwas drin sein müsste. Ich hab also ich weiß nicht wie oft die ganze Hose durchsucht, alle Nähte untersucht und plötzlich entdeckte ich in einer Naht diesen kleinen Kompass. Er ist wirklich sehr klein und das Besondere daran ist, dass er sehr gut abzulesen ist. Jon Kleinen, der Freund von mir, der hat dann mit diesem kleinen Kompass und einem Stock, der einen Meter lang war, den ganzen Berg abgemessen und kartiert. Damit war er monatelang beschäftigt.“

**Jacqou Silvertant, Kulturhistoriker:**

14:04

„Wer in den Kriegsjahren in den Untergrund ging tat das mit großem Respekt für das Unterirdische. Der Glaube spielte dabei eine sehr wichtige Rolle. Auch, dass er durch die Entbehrungen in dieser Zeit stark gefestigt wurde.

Und auch noch nach mehr als 60 Jahren sind beide Männer noch gezeichnet von diesem Widerstand im Untergrund, der nur einen kleinen Teil ihres Lebens ausmachte, ihr Leben aber geprägt und ihm eine Richtung gegeben hat.“



[https://www.youtube.com/watch?v=6cgw\\_ALGR4M](https://www.youtube.com/watch?v=6cgw_ALGR4M)

**Unter der Erde im Krieg Teil 1** Aus den Klauen der Besatzer Film von Jacqou Silvertant und Jac Dieteren

Übersetzung von: A-MANI AUTORENTCAM MAAS-NIEDERRHEIN Gabriele Windeln [vertalen@a-mani.de](mailto:vertalen@a-mani.de) 07/2016

7

### **Joop Gijsen, Ehemaliger Untergetauchter:**

14:33

„Für mich hat es eine Rolle gespielt, dass die anderen beiden irgendwann nach der Befreiung über einen Bauern irgendwie in die Gemeinschaft zurückgefunden haben. Ich bin aber ein paar Wochen vor der Befreiung geflüchtet, musste dabei den Hungerwinter durchstehen, bin insgesamt etwa drei Jahre weg gewesen.

Und als ich dann zurück kam, war ich ein völlig Fremder. Man hatte mich aufgegeben. Als ich zurück kam, hatten sie gerade die neunte Seelenmesse für mich gelesen, weil alle überzeugt waren, dass ich tot war. Ich kam da an. Es gab keine Briefpost, man konnte nicht nach Hause schreiben. Und die von Zuhause konnten auch keinen Brief schreiben. Es gab keine Post mehr in Holland. Nichts mehr. Ich muss sagen, als ich dann zurück kam, war ich allen völlig fremd. In den ersten Wochen war da jeder, der mich fragte: Lebst Du noch?“

### **Willem van Schaik, Pietersberg-Kenner:**

15:38

„Wenn ich über diese Zeiten spreche, fragen mich die Menschen immer: Belastet Dich das heute noch? Fällt Dir das noch schwer? Was hältst Du von den Deutschen, usw.

Ich kann sagen, dass ich das vierzig, fünfzig Jahre lang mit mir herum getragen habe und das immer noch tue.

Aber als die beiden deutschen Staaten wiedervereinigt wurden, fragte mich einer meiner Söhne: „Was hältst Du davon?“ Das war der Grund für ein sehr emotionales Gespräch. Es führte dazu, dass ich ihm sagte: „Weißt Du, ich geh zusammen mit Dir nach Deutschland. Und ich wird den ersten Polizisten ansprechen, den ich sehe.“

Das haben wir getan und wir stellten fest, dass der Vater des Mannes, mit dem wir da gesprochen haben, Polizist in Rotterdam gewesen war. Und er trug genau die gleichen Probleme mit sich herum wie ich. Wir waren gute Freunde.

Ich mochte das als nur als hilfreiche Geste weitergeben, denn wenn man Menschen fragt: „Was weißt Du über den Süden und über den Krieg?“, dann ist da nichts. Man weiß auch nichts darüber, dass da mehr als vierzigtausend Deutsche begraben liegen. Und das find ich doch einen Punkt, der mich bewegt: vierzigtausend junge Menschen, die auch alle eine Mutter gehabt haben.“





[https://www.youtube.com/watch?v=6cgw\\_ALGR4M](https://www.youtube.com/watch?v=6cgw_ALGR4M)

**Unter der Erde im Krieg Teil 1** Aus den Klauen der Besatzer Film von Jacqou Silvertant und Jac Dieteren

Übersetzung von: A-MANI AUTORENTEAM MAAS-NIEDERRHEIN Gabriele Windeln [vertalen@a-mani.de](mailto:vertalen@a-mani.de) 07/2016

8

Eine Dokumentation von Jacquo Silvertant und Jac Diederer  
Nach Interviews mit Willem van **Schaïk (Geldorp)** und **Joop Geijsen (Meerssen)**

**Produktion**  
**Silvertant Enterprises Maastricht**

**Historische Untersuchung, Script und Präsentation**  
**Jacqu Silvertant**

**Kamera und Schnitt**  
**Jac Diederer**



[https://www.youtube.com/watch?v=6cgw\\_ALGR4M](https://www.youtube.com/watch?v=6cgw_ALGR4M)

**Unter der Erde im Krieg Teil 1** Aus den Klauen der Besatzer Film von Jacqou Silvertant und Jac Dieteren

Übersetzung von: A-MANI AUTORENTTEAM MAAS-NIEDERRHEIN Gabriele Windeln [vertalen@a-mani.de](mailto:vertalen@a-mani.de) 07/2016

9



Historisches Bildmaterial  
Bundesarchiv (D)  
x-cargo Roermond  
Privatsammlung Joop Geijssen und Jacqou Silvertant

Musik  
Stephan Zacharias, 2004  
Mit Dank an  
Joop Geijssen  
Willem van **Schaik**